

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 19

Illustration: Gruss aus Uri
Autor: Danioth, Heinrich

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Orientalet!

Ehemänner, lernt von der Höflichkeit der Orientalen!

Befleißigt Euch Euren Gattinnen gegenüber nicht ausschließlich des üblichen kurz angebundenen Tons, bedient Euch dafür der weniger stacheligen, blumigen Sprache des Morgenlandes.

Tritt dort zum Beispiel der Herr einen Delinquenten an, verbeugt er sich tief vor ihm und bittet ihn höflich, angesichts des Schwertes nicht den Kopf zu verlieren. Und der arme Sünder versichert ihm seinerseits, er wüßte niemanden, in dessen Hände er vertrauensvoller sein Haupt legen würde.

Solch kultivierte Umgangsformen sind Balsam auf den Lebensweg und versüßen jede Pille, auch die, aus der die Ehe gedreht ist. Solch inneres Lächeln versöhnt. Auf diesem keep smiling baut sich der reizungslose Verkehr zwischen natürlichen Gegenseiten auf.

Darum, Ehemänner, lächelt Euch von allem Anfang an in die Herzen Eurer Frauen, damit Ihr Euch zuguterletzt ins Häufchen lachen könnt. Rechnet nicht bei jeder Gelegenheit mit ihnen ab, als ob Ihr sie auffressen wolltet und nur ihre Unberdaulichkeit Euch davon abhielte. Die Ehe ist ein zäher Kleinkrieg, und nur die ritterlich geübte Kampfesweise gestaltet den Ringkampf freundlicher.

Wenn Ihr am Morgen aufwacht, sagt nicht gleich: „Seute Nacht, liebe Gattin, hast Du wieder geschnarcht, daß das Haus bebte!“, sondern lächelt: „Seute Nacht hast Du süß und tief geschlafen. Die Wände fingen Deinen Atem auf und zitterten, Dich aufzuwecken!“

Lächelt: „Dieses Huhn ist ausgezeichnet gekocht. Jammerschade, daß meine schlechten Zähne es mir nicht gestatten, mich an seiner Zartheit gebührend zu defektieren.“

Lächelt: „Du siehst heute wieder wunderbar aus, um die Farbe Deines Gesichts könnte Dich der Regenbogen beneiden.“

Lächelt: „Auch in dem erregten Ton Deiner Stimme liegt Musik. Um zu einem vol-



Wir halten keine lieberassen Zeitungen, damit wir keinen Schaden nehmen an Unserer Seele. Wir halten diese Blätter nur an um eine Gabe, wenn wir einen Schaden nehmen an Unserem Hause!

len Genuß ihres sphärischen Zaubers gelangen zu können, werde ich mir die Trommelfelle neu beziehen lassen.“

Lächelt: „Die ganze Welt kniet vor Dir, aber niemand so im Staub wie ich zuhause.“

Lächelt: „Liebste, ich weiß, daß alles mir in die Schuhe zu schieben ist, ich brauche nur an die Löcher in meinen Strümpfen zu denken.“

Lächelt: „Ganz recht, die Kapelle spielt Tiefland von d'Albert. Wenn aber auf der Bühne zu diesen Piecen ein gewisser Puccini japanische Geishas singen läßt, nennt man diese Musik besser Butterfly.“

Lächelt: „Ich bin von Deiner Treue mir gegenüber vollkommen überzeugt. Ich fürchte

nur, Du machst Dir zu wenig Gewissen daraus, andere zu hintergehen.“

Lächelt: „Ich habe Dich Deiner Mutter geraubt. Ich kann nicht annehmen, daß sie mit dem Räuber ihrer Tochter unter einem Dach wohnen will, wenn er auch noch so aufrichtig seine Tat bereut.“

Ehemänner, lächelt! Die Ehe ist eine viel zu ernste Angelegenheit, als daß sie ohne tieferes Lächeln bestehen könnte. Heinz Scharpf

*

Ein schwerer Junge sollte am Montag gehenkt werden. Als ihm am Sonntagabend das Urteil ausgehändigt wurde, sagte er: „Die Woche fangt an wieder guet aa.“

Wenn Du Velo fährst, sei pffiffig:
Fahre nur auf Beton-Straßen!
Denn nur diese sind so griffig,
Daß Du federleicht kannst rasen!

BETON-STRASSEN A.G., WILDEGG.

